

HARD FACTS

Vorstand Julia Bugram, Elisabeth Hansa,
Luisa Hübner, Katharina Sylvest
Gründung 1977
Location WUK, Währingerstr. 59/ Stg. III,
2. Stock, 1090 Wien

Pressekontakt
Paula Marschalek
www.marschalek.art
office@marschalek.art
+43 (0) 699 19952601



INTAKT

Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen

Das feministisch inspirierte Künstlerinnennetzwerk IntAkt – **Internationale Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen** – wurde 1977 gegründet, um die Situation für Frauen im sozialen und künstlerischen Sektor zu verbessern und setzt sich bis heute für diese Themen ein, die noch immer brandaktuell sind. Der Verein positioniert sich als **diskursive Plattform rund um Gleichberechtigung, Feminismus und Kunstproduktion**. Kollektive Projekte ermöglichen interdisziplinäre Dialoge, die von einer unglaublichen Vielfalt künstlerischer Produktionsweisen zeugen und neue Blickwinkel zulassen. Der **Austausch und die generationsübergreifende Vernetzung** sind ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Mit **75 nationalen und internationalen Mitgliedern und fünf Ehrenmitgliedern** (darunter: Renate Bertlmann, Linda Christianell, Fria Elfen, Karin Mack, Margot Pilz) involviert sich die IntAkt durch diverse Aktionen in das zeitgenössische, kulturpolitische und künstlerische Geschehen. Seit 2022 wurde das Netzwerk auch für **Kunsthistorikerinnen und Kulturarbeitende geöffnet**, um so eine breitere Vernetzungsmöglichkeit zu bieten.

Die **Auseinandersetzung mit aktuellen, gesellschaftlichen Fragestellungen steht im Fokus**. Das Netzwerk realisiert **Gruppenprojekte, Film-Screenings, Vorträge, Workshops, Publikationen** und bietet die Möglichkeit von **Einzelausstellungen bzw. Präsentationen in der IntAkt-Galerie im WUK**. Im Rückblick auf ihr jahrzehntelanges Bestehen kann die IntAkt auf **zahlreiche Aktionen, Performances, Kooperationen und Ausstellungen im In- und Ausland verweisen** (u.a. in Belgien, China, Deutschland, Irland, Italien, Japan, Slowakei, Spanien, etc.). Heute gestaltet die IntAkt die Wiener Kunstszenen aktiv mit, u.a. durch Präsentationen auf der Kunstmesse PARALLEL VIENNA oder auch FlashMobs im öffentlichen Raum, um auf zentrale Themen aufmerksam zu machen.

VORSCHAU: JAHRESPROGRAMM 2024

Im Jahresprogramm **Because I am a Feminist der IntAkt – Vereinigung bildender Künstlerinnen** für 2024 nähern wir uns der Kunst multiperspektivisch an – **Wissenschaft und Praxis, Vergangenheit und Gegenwart**. Neben einer regen Vereinstätigkeit, welche Ausstellungen und Gemeinschaftsprojekte umfasst, beziehen wir die wissenschaftliche Sicht ebenfalls mit ein. Einerseits mit dem **Digitalisierungsprojekt**, das sich zum Ziel setzt die analogen Archive digital aufzuarbeiten und somit für den Kunstkanon wichtige Informationen bereitstellt. Andererseits untersuchen wir im Zuge des **Projekts „watch the gap“** systematisch und wissenschaftlich in Zusammenarbeit mit der **WU Wien und dem Department für Genderstudies** die heutige Situation von Künstlerinnen am österreichischen Kunstmarkt. Diese Verknüpfung von Kunst, gesellschaftspolitischem Aktionismus, fundiertem Background und Schnittstellenarbeit hebt uns von anderen Vereinen ab.

2024 sind 11 Einzel-/Duo-Ausstellungen, vier internationale Gemeinschaftsausstellungen in Wien, Berlin & Athen sowie zwei strategische Projekte geplant. Insgesamt werden mindestens 60 Künstlerinnen gezeigt. Im Jänner 2024 findet die **Gemeinschaftsausstellung „Motherhood II / Shifting Realities“** im **Hilbertraum und Retramp Gallery in Berlin** statt und wird von **Hannah van Ginkel** kuratiert. In der Ausstellung sind generationsübergreifende und historische Themen rund um Mutterschaft in den Fokus gerückt. Des Weiteren werden gesellschaftlich höchst relevante Perspektiven wie queerfeministische und sozialpolitische Positionen gezeigt, um damit einen stärker intersektionalen Blick auf das Thema zu lenken.

Einige Mitglieder geben in ihren Präsentationen Einblicke in die künstlerische Arbeit. So beschäftigt sich **Kathi Sylvest bei „Private Kollektion“** mit dem sehr intimen Thema Masturbation und lenkt ihre Gedanken weg von negativen Bildern. **Suchra Gummelt** hält Tänzerinnen des Balletts am Opernhaus Halle während der Proben bis zu Premiere malerisch fest. In „kleine wesen“ stellt **Maria Bergstötter** winzig kleine Organismen dar, die in der Gesellschaft wenig beachtet werden. **Beate Schachinger** zeigt Beispiele aus verschiedenen Werkgruppe der letzten vier Jahrzehnte. Wie gestaltet sich unser Körperbild zwischen body positivity, body neutrality, body shaming? Dieser Frage gehen **Kathi Sylvest und Julia Bugram** in Form von Malereien und Zeichnungen, die zueinander in Dialog gesetzt werden, nach. Die Feminismusmaschine von **starsky** ist ein work-in-progress Projekt. **Ilse Chlan und starsky** erarbeiten sowohl alleine als auch in Austausch Multiples, kleinere und größere Objekte, leuchtende Artefakte, Serien sukzessiver Veränderungen, bildgewordene Metamorphosen und kostbare Momente, welche zu einer Ausstellung zusammengefügt werden. „Farben und das Gift – Gesellschaftsfragen“ stellt **Katharina Reich** vor, die sich auf die Geschichte und Gewinnung von Farben konzentriert.

Das Filmformat „**Luminous Nights**“ wird an zwei Terminen künstlerische Kurzfilm-Formate im Tonbaukino in Wien zeigen.

Neue Mitglieder zeigen ihre Arbeiten bei der Gemeinschaftsausstellung „**DIE NEUEN – Arbeiten der neuen Mitglieder**“. Das erprobte und erfolgreiche Ausstellungskonzept „**Motherhood**“ ist als 2.1 Version für die Präsentation bei der **PARALLEL VIENNA** geplant.

BECAUSE I AM FEMINIST: LISTE 2024

Kathi Sylvest „**private Kollektion**“

Ilse Chlan „**Immer wieder in denselben Fluss steigen / Im Weltinnenraum des Patriarchats**“

Gemeinschaftsausstellung „**Neue Arbeiten der neuen Mitglieder**“

Suchra Gummelt „**Liebe zum Ballett**““

Beate Schachinger „**Werkschau**“

Maria Bergstötter „**kleine wesen**“

Gemeinschaftsausstellung „**luminous nights II**“

Gemeinschaftsausstellung Back to Athens „**I AM A FEMINIST BECAUSE**“

Gemeinschaftsstatement **PARALLEL „Motherhood 2.1“**

Anita Münz „**Zeichnungen**“

Julia Bugram & Kathi Sylvest „**Let me live**“

starsky „**Feminismusmaschine 3.0 - wearables**“

starsky & Ilse Chlan „**multiples - Momente & Metamorphosen**“

Katharina Reich „**Farben und das Gift - Gesellschaftsfragen**“

ARCHIV: DIGITALISIERUNGSPROJEKT

2023 wurde der Open Call „Cultural Heritage“ gewonnen und wir können nun wie bereits lange geplant die analogen Archive digital aufarbeiten und erschließen. Die IntAkt hat sich die bessere Sichtbarmachung von Frauen in der Kunst zum Ziel gesetzt. Seit bereits 46 Jahren wird daran gearbeitet. Die Aufarbeitung der IntAkt Archive belegt historische Verknüpfungen sowie die Relevanz feministischer Bewegungen im kulturpolitischen Geschehen und holt hierbei Frauen vor den Vorhang. Die Aufarbeitung der Archivalien führt zu wesentlich mehr Transparenz. Die Künstlerinnen werden damit nachhaltig und im internationalen historischen (Kunst)Kontext verankert.

FALLBSP: SENTA GOSZTONYI SANDHOP

Innerhalb der Künstlerinnen-Kartei der IntAkt befindet sich das Material der Künstlerin Senta Gosztonyi Sandhop. Da keine weiterführenden Informationen zu ihr vorlagen, wurde die Witwe des ehemaligen Ehemannes Gosztonyi Sandhops kontaktiert. Die Künstlerin war zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme bereits verstorben und ihr Werk zuerst an ihren Ehemann und nach dessen Tod an dessen zweite Ehefrau vererbt. Diese hatte nach dem Tod ihres Ehemannes das Werk der Künstlerin verwahrt. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme hat Frau Gosztonyi das hinterbliebene Werk der Künstlerin allerdings bereits entsorgt, da sie selbst in eine kleinere Wohnung übersiedeln musste. Von einigen wenigen Werken hat sie der IntAkt Handy-Fotos schicken können, welche sie vor der Entsorgung getätigkt hat. Daraufhin wurde ein Datensatz zu der Künstlerin Senta Gosztonyi Sandhop innerhalb der basis.wien Datenbank angelegt und die Archivmaterialien sowie die Handyfotos verknüpft.

Dieses Beispiel zeigt einerseits die Komplexität der Rechtefrage, wie auch die Dringlichkeit einer frühzeitigen Erschließung und Sichtbarmachung von Werken, vor allem von Künstlerinnen. Ein Großteil des Werks von Senta Gosztonyi Sandhop ging wohl unwiderruflich verloren. Die Kunstgeschichte zeigt, dass sehr viel häufiger die Frauen verstorbener Künstler, deren Werke sorgfältig für die Nachwelt aufbereiten, umgekehrt allerdings ist die Zahl viel kleiner. Ebenso bestätigt dieser Fall die Relevanz der Kenntnis und Aufarbeitung von Vor-/Nachlässen gegenwärtiger Künstlerinnen, damit ihr Werk nicht verloren gehen kann.

WATCH THE GAP - KOOPERATION MIT WU WIEN

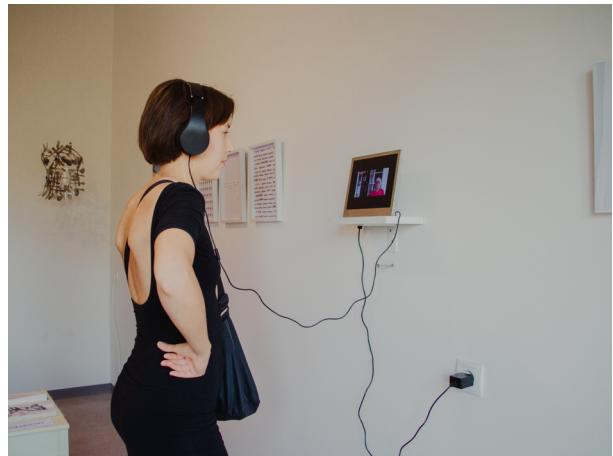
Im Zuge des Projekts „watch the gap“ untersuchen wir systematisch und wissenschaftlich in Zusammenarbeit mit der WU Wien und dem Department für Genderstudies die heutige Situation von Künstlerinnen am österreichischen Kunstmarkt. Mit Hilfe der Untersuchungen soll der tatsächliche Status Quo zur Lage der Künstlerinnen in Österreich besser erforscht werden. Es ist geplant basierend auf den erhobenen Daten und Insights eine Broschüre zu veröffentlichen, welche neben dem Aufzeigen von Missständen auch Lösungsansätze beinhaltet.

BILDMATERIAL

■ Pressefotos stehen [hier](#) zum Download bereit



Vorstand (v.l.n.r): Julia Bugram, Luisa Hübner, Stella Bach, Elisabeth Hansa © Joanna Pianka



Ausstellungsansicht „Heldin“, PARALLEL 2023 © Adrienn Szövérfi



Ausstellungsansicht „Take your Time“, Katya Dimova, 2023, IntAkt Galerie im WUK © courtesy of artist



Ausstellungsansicht „Motherhood“, HilnertRaum & Re-tramp Gallery Berlin 2023 © courtesy of artists

KONTAKT

Weitere Infos zur IntAkt:
www.intakt-kuenstlerinnen.com
@intakt_kuenstlerinnen
IntaktKuenstlerinnen



Pressekontakt:
Paula Marschalek
www.marschalek.art
office@marschalek.art
+43 (0) 699 19 952 601